

## Andacht – Lätare



### Gebet

Jesus Christus. Du bist das Weizenkorn, das für uns in die Erde fällt. Du hast dich für uns in den Tod begeben und uns so das Leben geschenkt. Doch oft vergessen wir dich. Es fällt uns schwer dir nachzufolgen. Uns fehlt manchmal der Mut, unser Vertrauen ist manchmal zu schwach. Du sprichst uns Mut zu, du schenkst uns dein Vertrauen. Sei bei uns, hilf uns, so dass wir durch dich Frucht bringen, die ewig bleibt. Amen

### Stille

### Spruch

*"Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht." | Joh 12,24*

### Besinnung

Jerusalem. Bald ist das Passahfest. Die Stadt bereitet sich darauf vor. Viele Menschen sind nach Jerusalem gekommen um gemeinsam zu Gott zu beten. Unter ihnen auch ein paar jüdische Griechen. Sie gehören unter den Griechen zu einer Minderheit und haben sich auf einen, für damalige Verhältnisse langen, mühsamen und gefährlichen Weg gemacht, um mit ihren jüdischen Glaubensbrüdern gemeinsam das Passahfest zu feiern. In Jerusalem haben sie von einem Wanderprediger gehört, der mit einer großen Schar an Jüngerinnen und Jüngern nach Jerusalem gekommen ist. Wie ein König sei er empfangen worden. Diesen Jesus wollen sie sehen. Also machen sie sich auf die Suche und werden auch fündig. Inmitten der Schar seiner Jünger befindet sich dieser Jesus. Also machen diese

Griechen, von denen wir nicht wissen wie viele es sind, das Naheliegende und gehen zu einem der Jünger und bitten zu Jesus vorgelassen zu werden. Nun beginnt eine Art Flüsterpost: Philippus gibt den Wunsch an Andreas weiter und dieser schließlich an Jesus. Und Jesus reagiert seltsam. Ruft er die Griechen zu sich? Oder schickt er sie weg? Weder noch. Als Antwort auf die Bitte ihn sehen zu dürfen bekommen sie das berühmte Jesuswort: „Das Weizenkorn muss in die Erde fallen und sterben, sonst bleibt es allein. Wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.“

Fast scheint es so, als ob Jesus die Bitte des Andreas nicht richtig wahrgenommen hat. Er erscheint abwesend, sein Blick in die Zukunft gerichtet. Der Schatten des Kreuzes hängt schon über ihm.

Was die Griechen wohl gefühlt haben, als sie diese Worte Jesu hören? Jesus, der Messias, auf dem alle Hoffnungen ruhen, spricht von seinem Tod. Jesus eröffnet seinen Zuhörern die Perspektive des Todes, dabei hoffen sie doch auf Erlösung. Der Tod eröffnet eine Perspektive der Sinnlosigkeit. Der Tod bringt Zeiten der Trauer und des Zweifels, der Tod ist etwas Endgültiges. Und da steht er nun dieser besondere Mann, der sich selbst als Sohn Gottes bezeichnet, und spricht von seinem eigenen Tod. Wie soll, wie kann man das verstehen?

Jesus macht in seinen Worten nicht nur das Bild des Todes auf. Er legt Hoffnung in seine Worte. Hoffnung, die unter dem Schatten des Kreuzes hervorleuchtet. Ob die Griechen diesen Keim der Hoffnung, das Samenkorn, das Leben bringt und den Schatten des Todes durchdringt, in Jesu Worten wahrgenommen haben? Ob sie seine Worte verstanden haben, ob sie sie überhaupt verstehen konnten? Vielleicht braucht es den nachösterlichen Blick, um die Perspektive des Todes mit seiner Sinnlosigkeit zu durchbrechen. Vielleicht braucht es erst das Licht des Ostermorgens, um diesen kleinen Keim der Hoffnung überhaupt sehen zu können.

Und auch wir heute, die mit nachösterlichen Blick auf Jesu Worte schauen, können nicht alles verstehen und wir müssen das auch nicht. Den Keim der Hoffnung müssen wir nicht verstehen. Nur sehen, pflegen und gießen, so dass er im Licht des Ostermorgens wachsen kann.

In dieser Geschichte sind wir die Griechen, die gekommen sind, um den berühmten Jesus zu sehen. Und die von ihm schonungslos mittenhinein in die Perspektive des Todes, mit seiner Angst, seinem Zweifel und seiner Sinnlosigkeit, genommen werden. Denn nur unter dem Schatten des Kreuzes können wir den Keim der Hoffnung sehen. Den Keim des Lebens, der den Schatten des Todes vertrieben hat. Amen

### Lied: Jesu, meine Freude (EG 396)



Je - su, mei - ne Freu - de, mei - nes  
ach wie lang, ach lan - ge ist dem

Her - zens Wei - de, Je - su, mei - ne Zier:  
Her - zen ban - ge und ver - langt nach dir!

Got - tes Lamm, mein Bräu - ti - gam, au - ßer dir soll  
mir auf Er - den nichts sonst Lie - bers wer - den.

1 Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier: ach, wie lang, ach lange ist dem Herzen bange und verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll mir auf Erden nichts sonst Liebers werden.

2 Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei. Lass den Satan wettern, lass die Welt erzittern, mir steht Jesus bei. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.

3 Trotz dem alten Drachen, Trotz dem Todesrachen, Trotz der Furcht dazu! Tobe, Welt, und springe; ich steh hier und singe in gar sicherer Ruh. Gottes Macht hält mich in acht, Erd und Abgrund muss verstummen, ob sie noch so brummen.

4 Weg mit allen Schätzen; du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust. Weg, ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewusst! Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muss leiden, nicht von Jesus scheiden.

5 Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen, mir gefälltst du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht! Gute Nacht, du Stolz und Pracht; dir sei ganz, du Lasterleben, gute Nacht gegeben.

6 Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, muss auch ihr Betrüben lauter Freude sein. Duld ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude.

*Bleiben Sie gesund! Ihre Pfarrerin Anna Paola Bier*

Die Besinnung digital und gesprochen von Pfarrerin Anna Bier finden Sie auf unserer [Internetseite www.ev-kirche-ilvesheim.de](http://www.ev-kirche-ilvesheim.de) und auf unserem **YouTube-Kanal „Evangelische Kirchengemeinde Ilvesheim“**. Unter 0621 39999762 können Sie von Freitag bis Freitag die Besinnung gesprochen von Pfarrerin Bier als **Telefonandacht** anhören.